



## Räte stehen hinter Flüchtlingskonzept

HEILBRONN Verantwortungsvolle Debatte – Gemeinsames Ziel: Mehr Wohnraum schaffen

Von unserer Redakteurin Iris Baars-Werner

Wir schaffen es noch, auch wenn es täglich schwieriger wird“, sagte Agnes Christner vor zwei Wochen. Auch gestern zeigte sich die Sozialbürgermeisterin überzeugt, dass „wir das in Heilbronn hinkriegen, mit Ihrer Unterstützung“ – an die Stadträte gewandt – „mit der Unterstützung der Mitarbeiter und der fantastischen Unterstützung der Bevölkerung“.

Dabei muss die Bürgermeisterin der Öffentlichkeit stets neue Zahlen präsentieren, die jede Statistik über den Haufen werfen (die Detailübersichten in unserer Grafik sind nur für einen früheren Stichtag möglich). 644 Flüchtlinge wohnen, Stand gestern, in Heilbronn, weitere 225 sind für Oktober angekündigt. Ob es bis Ende des Jahres bei den prognostizierten 1200 im Stadtgebiet bleiben wird oder „ob es im Endergebnis mehr als 1300 sind“ könne sie nicht sagen.

Manche Unterkunft, die die Stadt ins Auge gefasst hat, steht nicht sofort zur Verfügung. Wie etwa zwei der insgesamt fünf Schwesternwohnheime des SLK-Klinikums am Gesundbrunnen. Die Gebäude neben der Neurologie werden erst Ende 2016 frei. Geplant ist, dass die Stadsiedlung mit dem Bau eines neuen Wohnheimes beginnt, sobald der Klinikneubau fertig ist. Dann erst kann der Umzug stattfinden.

**Höhere Mieten** Das Rathaus setzt weiter auf private Vermieter. Seit Jahresbeginn wurden etwa 100 Objekte überprüft. Zwei Probleme gab es immer wieder: Die Vermieter wollten kurzfristige Entscheidungen. Und ihre Mietzinswünsche lagen bis zu 20 Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete oder der Mietobergrenze. Nun kann der Oberbürgermeister auch ohne Ratsausschuss entscheiden – und bis zu 20 Prozent mehr als die übliche Miete aushandeln – als Zuschlag für die stärkere Abnutzung und den häufigen Bewohnerwechsel.

„Wir müssen die Probleme ansprechen und differenzieren“, sagte CDU-Fraktionschef Alexander Throm und ließ keinen Zweifel an seinem Verständnis für Menschen, die vor Krieg und Zerstörung fliehen. Asylverfahren müssten schneller abgeschlossen werden – und



Eine zentrale Flüchtlingsverwaltung der Stadt Heilbronn wird in einer Büro-Etage im Turm des Wollhauszentrums geschaffen. Fotos: Guido Sawatzki

„wir müssen deutlichere Konsequenzen ziehen“, falls es keinen Fluchtgrund gebe. Die Sorgen der Menschen müsse man ernst nehmen. Über bisherige Pläne hinaus müsse „effizient Wohnraum geschaffen werden“. Das könne auch bedeuten, „Masse zu machen“.

Vor „großen Wohnblöcken“ warnte für die SPD Erhard Mayer,

dadurch würden „Gettos geschaffen“. Er wandte sich gegen das „Gespenst der sogenannten besorgten Bürger“: „Sorge hat ihre Berechtigung wenn sie zur Fürsorge wird.“ Der Grund für vorhandene soziale Missstände „liegt nicht bei den Flüchtlingen“, denn Sozialkürzungen habe es schon vorher gegeben. Dass in der Ratsdebatte nicht mit ge-



Diese zwei Schwesternwohnheime am SLK-Klinikum am Gesundbrunnen werden für Flüchtlinge genutzt – allerdings geht das frühestens Ende 2016.

### Flüchtlinge in Heilbronn

Top Herkunftsländer:	Gesamtanzahl: 567
Syrien 172	minderjährig 125
Irak 92	erwachsen 442
Kosovo 87	alleinstehend 303
Albanien 41	Familien 70 mit 264 Personen
Serbien 40	männlich 405
Mazedonien 18	weiblich 162
Gambia 16	ohne Asyl-antragsstellung 146
Nigeria 14	ausreisepflichtig 26
Iran 12	

HST-Grafik, Quelle: Stadt Heilbronn Stand 15.09.2015

### Zitate

„Wir möchten auch weiterhin ein helles, freundliches Gesicht zeigen.“

Alexander Throm (CDU)

„Es gibt keine schnelle Lösung all der Krisen, die sich jahrzehntelang aufgebaut haben.“

Susanne Bay (Grüne)

„Es kostet Anstrengung, aber es bedroht uns nicht in unserer Existenz.“

Erhard Mayer (SPD)

„Danke für eine Diskussion, die zeigt, welche politische Reife und Kultur wir haben.“

OB Harry Mergel

gegenseitigen Beschuldigungen gezündelt werde, lobte Susanne Bay (Grüne). Im Bau weiterer Flüchtlingsunterkünfte sieht sie die Chance, dass es nicht zu einer „Verdrängung auf dem Wohnungsmarkt“ komme. Die Integration sei eine „Daueraufgabe für Jahrzehnte“.

„Wir dürfen stolz sein, wie unsere Heilbronner reagieren“, sagte Nico

Weinmann (FDP). „Ich bleibe pessimistisch“, beharrte Heiner Dörner (FWV), er glaube nicht an Erfolge von EU und UN. „Schluss mit ver-harmlosen“, sagte Alfred Dagenbach (Pro), er gab CSU-Chef Seehofer Recht. „Wir dürfen unsere Ärmsten nicht vergessen“, bat Hasso Ehinger (Bunte).

**Kommentar „Gutes Beispiel“**